

„Starke Schulen. Starke Absolventen. Starke Unternehmen.“ – Fachtagung zeigt, wie der Übergang von der Schule in das Berufsleben gelingt

- **Erfolgsfaktor Nr. 1: die enge Kooperation von Schulen und Unternehmen vor Ort**
- **Berufsorientierung muss über fachliche Qualifizierung hinausgehen**
- **Best practice „Starker Schulen“: Nur 13 % der Hauptschulabsolventen gehen in Übergangssysteme – bundesweiter Durchschnitt liegt bei über 50 %**

Frankfurt / Berlin, 29.3.2011. Die erfolgreiche Vorbereitung junger Menschen auf das Berufsleben gelingt dann, wenn Schule und Wirtschaft eng zusammenarbeiten. Beide Seiten haben die Notwendigkeit zur Kooperation erkannt. Schulen und lokale Betriebe arbeiten in Deutschland zunehmend eng zusammen. Sie verfolgen gemeinsam das Ziel, die Situation für Absolventen des Hauptschulbildungsgangs zu verbessern. Dabei muss die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler unter Mitwirkung der Betriebe möglichst früh ansetzen. Sie muss zudem über eine fachliche Qualifizierung hinausgehen und die Vermittlung sozialer Kompetenzen einschließen. Das sind die wesentlichen Ergebnisse der Tagung „Starke Schulen. Starke Absolventen. Starke Unternehmen.“, bei der Vertreter aus Schule, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft auf Einladung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung heute in Berlin diskutierten.

„Erfolgsfaktor Nr. 1 ist die enge Zusammenarbeit mit Betrieben“, sagte Dr. Antje Becker, Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. „Schulen, die auch mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten, Netzwerke zur örtlichen Wirtschaft aufbauen und die individuellen Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler fördern, gelingt es am besten, junge Menschen auf den Übergang in die Berufstätigkeit vorzubereiten. Eine Kombination dieser Maßnahmen führt dazu, dass die Erfolgsquote bei der Vermittlung junger Menschen in Ausbildung und Beruf gesteigert werden kann.“ Beispielhaft hierfür sind die Siegerschulen aus Deutschlands größtem Schulwettbewerb „Starke Schule“, die eine signifikant hohe Quote bei der Vermittlung ihrer Schülerinnen und Schüler aufweisen können: Während bundesweit über 50 % der Schüler mit Hauptschulabschluss keinen direkten Zugang in die Berufswelt finden und zunächst in Übergangssysteme gehen, sind dies bei den Siegerschulen des Wettbewerbs (2009) nur 13 %.

Den Wettbewerb „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“ richtet die Hertie-Stiftung alle zwei Jahre gemeinsam mit der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, der Bundesagentur für Arbeit und der Deutsche Bank Stiftung aus. Prämiert werden Schulen, denen es in herausragender Weise gelingt, ihre Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt vorzubereiten. Die Besten der aktuellen Ausschreibung wird Bundespräsident Wulff am 11. Mai 2011 im Schloss Bellevue auszeichnen.

Für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland ist es entscheidend, alle jungen Menschen ins Erwerbsleben zu bringen. Dies betonte der parlamentarische Staatssekretär der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Hans-Joachim Fuchtel. „Wir

können auf kein Talent verzichten, sondern müssen Talente aller Schülerinnen und Schüler heben und fördern. Bereits in der Schule wird so die Grundlage für einen gelungenen Übergang in den Beruf gelegt. Angesichts der heutigen Anforderungen an junge Schulabgänger zeigt sich, Schulen müssen beim Übergang in den Beruf neue Wege beschreiten. Dafür brauchen sie Partner: Unternehmen, Stiftungen, die Arbeitsagenturen und die Politik.“

Die Bundesagentur für Arbeit bietet ein systematisches und umfassendes bundesweites Angebot der Berufsorientierung und -vorbereitung für Schulen an. Dr. Frank-J. Weise, Vorsitzender des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit, erläuterte auf der Fachtagung: „Angesichts des kommenden Fachkräftemangels und der sinkenden Zahl von Schülern können wir es uns in Deutschland nicht mehr erlauben, dass junge Menschen keinen Schulabschluss oder keine Berufsausbildung machen. Daher setzen wir uns dafür ein, schon in der Schule Berufsorientierung zu geben und mögliche Defizite zu erkennen, die einer Ausbildung im Weg stehen könnten. Die Ausrichter des Wettbewerbs ‚Starke Schule‘ sind dabei für uns wichtige Partner.“

Wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Wirtschaft ist, betonte Dr. Gerhard F. Braun, Vizepräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA): „Praxiserfahrung in lokalen Betrieben ist das Kernstück einer erfolgreichen Berufsorientierung und eines gelungenen Einstiegs in die Arbeitswelt. Selbst lernmüde Jugendliche werden durch Praktika im Betrieb neu motiviert sich anzustrengen und gewinnen eine Perspektive. Im Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT führen wir Schulen und Betriebe erfolgreich zusammen.“ Den gesamtgesellschaftlichen Aspekt betonte Marlehn Thieme, Deutsche Bank Stiftung: „Für eine stabile Gesellschaft brauchen wir starke Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler ganzheitlich auf die Ausbildungsreife vorbereiten. Die Siegerschulen des Wettbewerbs leisten dies in hervorragender Weise.“

Pressekontakt:

Dörte Florack
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Leiterin Information/Kommunikation
Tel. 069/66 07 56-167
FlorackD@ghst.de
www.ghst.de

„Starke Schulen. Starke Absolventen. Starke Unternehmen.“ – Fachtagung zeigt, wie der Übergang von der Schule in das Berufsleben gelingt

- **Erfolgsfaktor Nr. 1: die enge Kooperation von Schulen und Unternehmen vor Ort**
- **Berufsorientierung muss über fachliche Qualifizierung hinausgehen**
- **Best practice „Starker Schulen“: Nur 13 % der Hauptschulabsolventen gehen in Übergangssysteme – bundesweiter Durchschnitt liegt bei über 50 %**

Frankfurt / Berlin, 29.3.2011. Die erfolgreiche Vorbereitung junger Menschen auf das Berufsleben gelingt dann, wenn Schule und Wirtschaft eng zusammenarbeiten. Beide Seiten haben die Notwendigkeit zur Kooperation erkannt. Schulen und lokale Betriebe arbeiten in Deutschland zunehmend eng zusammen. Sie verfolgen gemeinsam das Ziel, die Situation für Absolventen des Hauptschulbildungsgangs zu verbessern. Dabei muss die Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler unter Mitwirkung der Betriebe möglichst früh ansetzen. Sie muss zudem über eine fachliche Qualifizierung hinausgehen und die Vermittlung sozialer Kompetenzen einschließen. Das sind die wesentlichen Ergebnisse der Tagung „Starke Schulen. Starke Absolventen. Starke Unternehmen.“, bei der Vertreter aus Schule, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft auf Einladung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung heute in Berlin diskutierten.

„Erfolgsfaktor Nr. 1 ist die enge Zusammenarbeit mit Betrieben“, sagte Dr. Antje Becker, Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. „Schulen, die auch mit außerschulischen Partnern zusammenarbeiten, Netzwerke zur örtlichen Wirtschaft aufbauen und die individuellen Stärken ihrer Schülerinnen und Schüler fördern, gelingt es am besten, junge Menschen auf den Übergang in die Berufstätigkeit vorzubereiten. Eine Kombination dieser Maßnahmen führt dazu, dass die Erfolgsquote bei der Vermittlung junger Menschen in Ausbildung und Beruf gesteigert werden kann.“ Beispielhaft hierfür sind die Siegerschulen aus Deutschlands größtem Schulwettbewerb „Starke Schule“, die eine signifikant hohe Quote bei der Vermittlung ihrer Schülerinnen und Schüler aufweisen können: Während bundesweit über 50 % der Schüler mit Hauptschulabschluss keinen direkten Zugang in die Berufswelt finden und zunächst in Übergangssysteme gehen, sind dies bei den Siegerschulen des Wettbewerbs (2009) nur 13 %.

Den Wettbewerb „Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen“ richtet die Hertie-Stiftung alle zwei Jahre gemeinsam mit der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, der Bundesagentur für Arbeit und der Deutsche Bank Stiftung aus. Prämiert werden Schulen, denen es in herausragender Weise gelingt, ihre Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt vorzubereiten. Die Besten der aktuellen Ausschreibung wird Bundespräsident Wulff am 11. Mai 2011 im Schloss Bellevue auszeichnen.

Für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland ist es entscheidend, alle jungen Menschen ins Erwerbsleben zu bringen. Dies betonte der parlamentarische Staatssekretär der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Hans-Joachim Fuchtel. „Wir

können auf kein Talent verzichten, sondern müssen Talente aller Schülerinnen und Schüler heben und fördern. Bereits in der Schule wird so die Grundlage für einen gelungenen Übergang in den Beruf gelegt. Angesichts der heutigen Anforderungen an junge Schulabgänger zeigt sich, Schulen müssen beim Übergang in den Beruf neue Wege beschreiten. Dafür brauchen sie Partner: Unternehmen, Stiftungen, die Arbeitsagenturen und die Politik.“

Die Bundesagentur für Arbeit bietet ein systematisches und umfassendes bundesweites Angebot der Berufsorientierung und -vorbereitung für Schulen an. Dr. Frank-J. Weise, Vorsitzender des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit, erläuterte auf der Fachtagung: „Angesichts des kommenden Fachkräftemangels und der sinkenden Zahl von Schülern können wir es uns in Deutschland nicht mehr erlauben, dass junge Menschen keinen Schulabschluss oder keine Berufsausbildung machen. Daher setzen wir uns dafür ein, schon in der Schule Berufsorientierung zu geben und mögliche Defizite zu erkennen, die einer Ausbildung im Weg stehen könnten. Die Ausrichter des Wettbewerbs ‚Starke Schule‘ sind dabei für uns wichtige Partner.“

Wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Schulen und der Wirtschaft ist, betonte Dr. Gerhard F. Braun, Vizepräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA): „Praxiserfahrung in lokalen Betrieben ist das Kernstück einer erfolgreichen Berufsorientierung und eines gelungenen Einstiegs in die Arbeitswelt. Selbst lernmüde Jugendliche werden durch Praktika im Betrieb neu motiviert sich anzustrengen und gewinnen eine Perspektive. Im Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT führen wir Schulen und Betriebe erfolgreich zusammen.“ Den gesamtgesellschaftlichen Aspekt betonte Marlehn Thieme, Deutsche Bank Stiftung: „Für eine stabile Gesellschaft brauchen wir starke Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler ganzheitlich auf die Ausbildungsreife vorbereiten. Die Siegerschulen des Wettbewerbs leisten dies in hervorragender Weise.“

Pressekontakt:

Dörte Florack
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Leiterin Information/Kommunikation
Tel. 069/66 07 56-167
FlorackD@ghst.de
www.ghst.de